
108/BI XXV. GP

Eingebracht am 13.10.2016

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Bürgerinitiative

Parlamentarische Bürgerinitiative

betreffend

Homöopathie als Kassenleistung

Seitens der EinbringerInnen wird das Vorliegen einer Bundeskompetenz in folgender Hinsicht angenommen:

Sämtliche Gesundheitsangelegenheit fallen in die Bundeskompetenz.

Dieses Anliegen wurde bis zur Einbringung im Nationalrat von 1668 BürgerInnen mit ihrer Unterschrift unterstützt. (*Anm.:* zumindest 500 rechtsgültige Unterschriften müssen für die Einbringung im Nationalrat vorliegen.)

Anliegen:

Der Nationalrat wird ersucht,

Die Homöopathie ist in Österreich die bei weitem bekannteste und beliebteste komplementärmedizinische Heilmethode. Tausende Österreicherinnen und Österreicher lassen sich regelmäßig homöopathisch behandeln, bzw. wenden homöopathische Arzneien an. Obwohl diese PatientInnen Beitragszahler in unser Kassensystem sind, werden diese Leistungen von diesen nicht refundiert.

Die regelmäßig durchgeführten GfK-Studien zeigen:

- Die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher verwendeten im Jahr der Befragung homöopathische Arzneimittel.
- 71 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher geben an, dass homöopathische Arzneimittel gut wirksam sind. Unter den Anwendern sind es sogar 89 Prozent.
- Von jenen 50 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher die kein homöopathisches Mittel angewendet haben, gaben 37 Prozent an, dass sie nicht erkrankt waren und daher keine Arzneimittel benötigten.

[Quelle: GfK Austria: Homöopathie in Österreich, 2015, Grundgesamtheit 2.000 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung; Auftraggeber: Dr. Peithner KG]

Ziel der parlamentarischen Bürgerinitiative

- Übernahme der Kosten für die homöopathische Behandlung

(Falls der Vordruck nicht ausreicht, bitte auf Beiblatt fortsetzen)

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

- Bessere Anerkennung und Integration der Homöopathie im österreichischen Gesundheitssystem
- Unterstützung aus dem Wissenschaftsministerium bei der Integration der Homöopathie/Komplementärmedizin in die Ausbildung von MedizinstudentInnen
- Finanzielle Unterstützung für die Forschung im Bereich der Homöopathie

Begründung - Kostenfrage

Homöopathie ist kosteneffizient und günstiger als konventionelle Medizin. Im Zuge der zunehmenden Nichtfinanzierbarkeit unseres Gesundheitssystems kommt dem gesundheitsökonomischen Potential von komplementärmedizinischen Therapiestrategien eine wachsende Bedeutung zu. Mehrere Studien belegen bereits, dass speziell durch die homöopathische Medizin die Gesamtbehandlungskosten deutlich reduziert werden können. Eine niederländische Studie im European Journal of Health Economics zeigt auf der Basis von Datensätzen niederländischer Krankenversicherer, dass Patienten, die durch einen Hausarzt mit komplementärer Zusatzausbildung betreut werden, deutlich weniger Kosten verursachen und eine längere Lebenserwartung haben.

Ausgewertet wurden die Datensätze von 150.000 Versicherten für den Zeitraum von 2006 bis 2009. Die Versichertendaten von 1913 konventionell arbeitenden Hausärzten wurden mit den Datensätzen von 79 komplementärmedizinisch arbeitenden Hausärzten verglichen. Die komplementär betreuten Patienten kosteten 7% weniger im Jahr als die konventionell betreuten Patienten, dies entspricht einer Kostenersparnis von 140 Euro/Jahr pro Patient. **Die Kosten für die homöopathisch betreuten Patienten lagen im Durchschnitt 15% unter denen der konventionell betreuten Patienten. Besonders auffallend war die Kostenersparnis für Medikamente (bis 33 %) und für Krankenhausaufenthalte (bis 38 %).**

[Literatur: Kooreman P, Baars EW: Patients whose GP knows complementary medicine tend to have lower costs and live longer. Eur J Health Econ DOI 10.1007/s10198-011-0330-2.]

Begründung - Wirksamkeit

Obwohl in den Medien sehr oft anders dargestellt, gibt es **ausreichend wissenschaftliche Studien, die eine Wirkung der Homöopathie über den oftmals zitierten Placeboeffekt hinaus belegen.** Dazu gibt es mehrere Metaanalysen, die dieses Ergebnis bescheinigen. In einer weiteren Analyse stellt Robert Hahn, ein Anästhesist und Nicht-Homöopath, fest, dass man 90% der Homöopathiestudien ignorieren müsste, um zum Ergebnis zu kommen, dass Homöopathie nicht wirksam sei!

[Literatur: Hahn RG. Homeopathy: meta-analyses of pooled clinical data. Forsch. Komplementmed. 2013;20:376-381]

Die Situation in unseren Nachbarländern Schweiz und Deutschland

In **Deutschland** werden von den meisten Versicherungen die Kosten für eine homöopathische Behandlung übernommen. Dazu ein Auszug aus der Pressemitteilung zum Gesundheitsmonitor 2014: Patienten fühlen sich durch homöopathische Behandlung gut versorgt:

„Bei mehr als 80 Prozent der Patienten, die homöopathisch behandelt wurden, besserten sich das Allgemeinbefinden sowie die seelische Verfassung. Auch körperliche Beschwerden ließen nach. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie von Bertelsmann Stiftung und BARMER GEK, bei der knapp 7.000 Versicherte befragt wurden. Hauptgrund für die positive Beurteilung sind offenbar Unterschiede im Arzt-Patienten-Gespräch. In der homöopathischen Behandlung hören die Ärzte besser zu, berücksichtigen häufiger Sorgen und Ängste der Patienten, gehen auf ihre Fragen ein und sprechen mit Patienten intensiver über deren Therapie, berichten die Befragungsteilnehmer. Das Vertrauen in homöopathisch tätige Ärzte ist größer als in rein schulmedizinisch tätige Ärzte. 90 Prozent der Befragten haben großes oder sehr großes Vertrauen, bei den Schulmedizinern sind es 75 bis 80 Prozent. Auch die Zufriedenheit mit homöopathisch arbeitenden Ärzten ist etwas höher.“

[Literatur: <https://presse.barmer-gek.de/barmer/web/Portale/Presseportal/Subportal/Presseinformationen/Archiv/2014/140717-Homoeopathie/Gesundheitsmonitor-3-2014.html>]

In der **Schweiz** werden ärztliche Leistungen der Komplementärmedizin von der obligatorischen Krankenkasse bezahlt. Dieser Vorschlag des Bundes wird weitgehend begrüßt, wie die Neue Zürcher Zeitung im Juni 2016 berichte.

In der Schweiz ist die Homöopathie, mit Unterbrechung, seit 1998 eine komplementärmedizinische Methode, die von den Krankenkassen bezahlt wird. Für den Zeitraum von 1998-2005 kam die *PEK-Studie* zu folgendem Ergebnis: Eine homöopathische Praxis verursacht nur die Hälfte der Kosten einer durchschnittlichen Grundversorgungspraxis. Homöopathisch behandelte Patienten müssen seltener stationär behandelt werden, nehmen weniger teure Spezialbehandlungen in Anspruch und leiden weniger an Nebenwirkungen von Arzneimitteln als konventionell behandelte Patienten. „Vergleicht man die Kosten pro Patient, sparen wir gegenüber der Schulmedizin rund 60 Millionen Franken (dzt. ca. 58 Millionen Euro) ein“, so ein Mitglied der Expertenkommission, die das Programm zur Evaluation in der Komplementärmedizin (PEK) von 1998 bis 2005 durchführte. Am 17. Mai 2009 haben Volk und Stände den neuen Verfassungsartikel zur Komplementärmedizin (Art. 118a der Bundesverfassung vom 18. April 1999 [BV; SR 101]) angenommen. Dieser verpflichtet den Bund und die Kantone, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin zu sorgen. Seit dem 1. Januar 2012 werden die vier ärztlichen Methoden (anthroposophische Medizin, Homöopathie, Phytotherapie und die traditionelle chinesische Medizin) der Komplementärmedizin wieder von der Grundversicherung vergütet.

[Literatur: PEK-Studie]

Wissenschaftliche Studien - Metaanalysen

Metaanalysen fassen die Ergebnisse vieler Studien statistisch zusammen und treffen damit eine Aussage über die Wirksamkeit einer Therapie, so wie sie sich in den eingeschlossenen Studien darstellt.

Homeopathy: Meta-Analyses of Pooled Clinical Data; Robert G. Hahn

Forsch Komplementmed 2013;20:376-381

In dieser Analyse stellt Hahn, ein Anästhesist und Nicht-Homöopath, fest, dass man 90% der Homöopathiestudien ignorieren müsste, um zum Ergebnis zu kommen, dass Homöopathie nicht wirksam sei!

Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis; Robert T Mathie; Mathie et al. Systematic Reviews 2014, 3:142 <http://www.systematicreviewsjournal.com/content/3/1/142>

Bei dieser Studie handelt es sich um die bisher umfangreichste Literaturrecherche. Es wurde ausschließlich Studien zur Einzelmittelhomöopathie beschrieben.

Ergebnis: Es wird hier methodisch fundiert belegt, dass die bisherigen Studien zur individualisierten Homöopathie einen Therapieeffekt aufweisen, der den sogenannten Placeboeffekt übersteigt. Die Arbeit legt somit nahe, dass es eine spezifische Wirkung homöopathischer Arzneimittel gibt.

Wissenschaftliche Studien – Kostensenkung

Economic impact of homeopathic practice in general medicine in France

Aurelie Colas¹, Karine Danno^{1*}, Cynthia Tabar¹, Jenifer Ehreth² and Gerard Duru³ Colas et al.

Health Economics Review (2015) 5:18 DOI 10.1186/s13561-015-0055-5

Der Grund für diese Arbeit waren die steigenden Kosten im französischen Gesundheitssystem. Diese Studie zeigt, dass die Kosten für Patienten, welche von Allgemeinmediziner*innen mit homöopathischer Zusatzausbildung behandelt werden, um ca. 20 % geringer sind als von Patienten, die von konventionellen Allgemeinmediziner*innen behandelt werden.

Patients whose GP knows complementary medicine tend to have lower costs and live longer

Peter Kooreman • Erik W. Baars

Eur J Health Econ DOI 10.1007/s10198-011-0330-2

Eine niederländische Studie im European Journal of Health Economics zeigt auf der Basis von Datensätzen niederländischer Krankenversicherer, dass Patienten, die durch einen Hausarzt mit komplementärer Zusatzausbildung betreut werden, deutlich weniger kosten und eine längere Lebenserwartung haben. Ausgewertet wurden die Datensätze von 150.000 Versicherten für den Zeitraum zwischen 2006 und 2009. Die Versichertendaten von 1913 konventionell arbeitenden Hausärzten wurden mit den Datensätzen von 79 komplementärmedizinisch arbeitenden Hausärzten verglichen. Die komplementär betreuten Patienten kosteten 7% weniger im Jahr als die konventionell betreuten Patienten, dies entspricht einer Kostenersparnis von 140 Euro/Jahr. Die Kosten für die homöopathisch betreuten Patienten lagen im Durchschnitt 15% unter denen der konventionell betreuten Patienten. Besonders ausgeprägt war die Kostenersparnis für Medikamente (bis 33 %) und für Krankenhausaufenthalte (bis 38 %).

Programm Evaluation Komplementärmedizin - Schlussbericht Bern, 24.4.2005

(abschnittsweise übernommen): Im Jahr 2002 haben 10,6% der Schweizer Bevölkerung mindestens eines der fünf komplementärmedizinischen Verfahren in Anspruch genommen. Die am häufigsten genannte Einzelmethode stellt die Homöopathie dar.

Diese Patienten sind der Komplementärmedizin gegenüber eher positiv eingestellt und weisen eine eher chronische und schwerer ausgeprägte Form ihrer Erkrankung auf. Apparative diagnostische Untersuchungen werden seltener durchgeführt, bei der Therapiewahl werden häufiger die Wünsche des Patienten berücksichtigt. Die Konsultation ist im Durchschnitt deutlich länger als in der konventionellen Versorgung. Die Zufriedenheit der Patienten mit der Versorgung in den komplementärmedizinischen Praxen ist höher. Nebenwirkungen geben - mit Ausnahme der Phytotherapie - deutlich weniger Patienten an als bei den Ärzten der konventionellen Versorgung.

Die jährlichen Gesamtkosten liegen bei den komplementärmedizinischen Ärzten deutlich unter dem Durchschnitt der konventionellen Versorgung.

Ihre Kostenstruktur zeichnet sich bezüglich der Konsultationskosten durch eine höhere und bezüglich der Medikationskosten durch eine geringere Gewichtung aus. Der reale Kostenanstieg durch die fünf komplementärmedizinischen Verfahren in die Grundversorgung der Schweiz erwies sich als deutlich geringer als erwartet.

[Literatur: HTA-Bericht Homöopathie, 2005]

Studie zu ethischen Fragen in der Komplementärmedizin

Ethical Implications of the Increasing Use of Complementary and Alternative Medicine

Philipp Teichfischer

Forsch Komplementmed 2012; 19:311-318 DOI: 10.1159/000346001

Zusammenfassung (übernommen):

Die stetig zunehmende Anwendung alternativer und komplementärer Behandlungsverfahren wirft ethische Fragen hinsichtlich bestimmter Aspekte sowohl der Komplementär- und Alternativmedizin (CAM) als auch der Schulmedizin auf. Methoden: Der vorliegende Beitrag versucht anhand der aktuellen Literatur einen kritischen Überblick über die zur Zeit umstrittensten ethischen Aspekte der gegenwärtigen Entwicklungen im Bereich der CAM zu geben. Ergebnisse: Die ethisch relevanten Kontroversen lassen sich vor allem folgenden 4 Bereichen zuordnen: 1) der Patientenaufklärung, 2) der Forschungsethik, 3) dem Kostenbereich und 4) dem Bildungssektor. Die meisten der hier zugrunde gelegten Arbeiten gehen dabei von der impliziten Annahme aus, dass sich die Ethiken der CAM und Schulmedizin aufgrund ihrer zugrunde liegenden handlungsnormierenden Arzt-Patienten- Beziehung prinzipiell nicht voneinander unterscheiden sollten. Dieser Prämisse schließt sich der Autor bei seiner Darstellung grundsätzlich an.

Schlussfolgerungen: Um zu einer ethisch gerechtfertigten Praxis in der CAM zu gelangen, bedarf es einer Diskussion und Lösung der aufgezeigten Schwierigkeiten. Das schließt auch die ethische Reflexion und Erweiterung von Handlungsfeldern der Schulmedizin mit ein.

Parlamentarische Bürgerinitiative betreffend

Homöopathie als Kassenleistung

Erstunterzeichner/in

Name	Anschrift und E-Mail Adresse	Geb. Datum	Datum der Unterzeichnung	Eingetragen in die Wählerevidenz der Gemeinde
Dr. Bernhard Zauner				